

Angebote von pro familia – bundesweite Informationen wie regionale Angebote für Bewohner*innen mit Fluchthintergrund der Stadt Trier und des Kreises Trier-Saarburg

Die Schwangerenberatungsstelle von pro familia Trier berät

- im Schwangerschaftskonflikt/bei ungewollter Schwangerschaft (§ 219 StGB).
- zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit dem Kind.
- zu Fragen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität.
- zu Fragen der Familienplanung und Schwangerschaftsverhütung.
- zu Rechtsfragen im Familienrecht.
- zu sexualpädagogischen Fragestellungen.
- Ansprechpartner*innen: Die Fachkräfte der Beratungsstelle (0651/ 463 021 20 bzw. trier@profamilia.de)
-

Das Projekt „Frühe Hilfen – Einsatz einer Familienhebamme“ für Bewohner*innen der Stadt Trier

- bietet bei besonderen Belastungen in der Familie aufsuchend Unterstützung bis maximal zum Ende des ersten Lebensjahres eines Kindes durch eine Familienhebamme oder eine FGKiKP.
- Ansprechpartnerin: Claudia Heltemes (0651/ 463 021 – 27 bzw. claudia.heltemes@profamilia.de)

Die Täterarbeitseinrichtung „Contra Häusliche Gewalt, Trier“

- bietet Beratung und Gruppentrainings an für Erwachsene, die in ihrer Partnerschaft Gewalt ausgeübt haben. Ein Ziel von Beratung und Training besteht u.a. darin, zu erlernen, partnerschaftliche Konflikte gewaltfrei zu lösen.
- Ansprechpartner: Michael Charles (0651/ 463 021 – 40 bzw. michael.charles@profamilia.de)

Das Praxisprojekt: „Sexualaufklärung und Familienplanung im interkulturellen Kontext“

In Zusammenarbeit mit der BzGA, neben den üblichen sexualpädagogischen Angeboten von pro familia, ist ein neues Projekt zur Sexualaufklärung im interkulturellen Kontext entstanden, im Folgenden finden Sie nun eine Kurzfassung des Projekts.

Die primären Zielgruppen sind:

- Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchterfahrung,
- Fachpersonal und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe

Es geht sowohl darum, den Menschen mit Fluchthintergrund einen leichteren Einstieg in das Unterstützungs- und Wertesystem ihrer neuen Heimat zu geben, als auch um umfassende Aufklärung in Bereichen wie

- Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität in Bezug auf Themen wie
 - Liebe, Partnerschaft, Sexualität
 - Rollenverständnis etc.
- Aneignung bzw. Auffrischung von Körperwissen
- Erhalt und Wiedererlangung sexueller Gesundheit
- sexuelle Bildung als Voraussetzung für das Leben selbstbestimmter Sexualität
- sexuelle Bildung als Voraussetzung zur Akzeptanz selbstbestimmter Sexualität anderer und deren Grenzen.

Ziele sind dabei einerseits Öffnung des Themenfeldes, Vermittlung von Wissen und Verständnis für die gesetzlichen sowie kulturellen Normen innerhalb Deutschlands, Möglichkeit zum Austausch und interkulturellen Dialog sowie andererseits die Vermittlung von möglichen Anlaufstellen für intime Fragen oder Probleme.

- Ansprechpartner*innen: das Team der sexualpädagogischen Fachkräfte (0651/ 463 021 20 bzw. trier@profamilia.de)

Kontakt

pro familia Rheinland-Pfalz e.V.

Beratungsstelle Trier

(im Haus der Familie Trier)

Balduinstraße 6

54290 Trier

Tel. 0651/ 463 021 20

E-Mail: trier@profamilia.de

www.profamilia.de

Bundesweite Projekte von pro familia

Modellprojekt: Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen

Das neue Modellprojekt des pro familia Bundesverbands verfolgt als Ziel die Vernetzung von Fachkräften, die schwangere, geflüchtete Frauen in ihren ganz unterschiedlichen Bedarfen unterstützen. Die pro familia Fachkoordinator*innen vor Ort identifizieren und bündeln bereits bestehende Hilfe- und Beratungsangebote für schwangere, geflüchtete Frauen und vernetzen Fachkräfte sowie ehrenamtlich Tätige in diesem Bereich. Auf dem Weg des Fachdialogs können Angebote für schwangere, geflüchtete Frauen verbessert und den Betroffenen schneller zugänglich gemacht werden.

Weitere Informationen: www.fachdialognetz.de

Modellprojekt: biko

Verhütungsmittel für Frauen mit wenig Geld kostenfrei

Frauen in bestimmten Modellstädten, die einen Anspruch auf Sozialleistungen haben, müssen die Kosten für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel bis Ende Juni 2019 nicht mehr selbst tragen – auch wenn sie über 20 Jahre alt sind.

Einzelne Städte nehmen an dem bundesweiten Modellprojekt „biko – Beratung, Information und Kostenübernahme bei Verhütung“ teil. „biko“ ermöglicht Frauen mit geringem Einkommen einen niedrighwelligen Zugang zu verschreibungspflichtigen, sicheren und gut verträglichen Verhütungsmitteln.

Weitere Informationen: www.biko-verhuetung.de